

leben, Brod-Fischerleben, Bruch-Fischerleben wegen seiner Lage, später auch bis in die neueste Zeit Groß-Fischerleben zum Unterschiede von Klein-Fischerleben genannt.

Der ursprüngliche Plan der Stadt, welcher jetzt fast nicht mehr zu erkennen ist, hat Hufeisenform und ist nach Norden, Osten und Süden abgerundet, nach Westen gradlinig. Das alte Schloß liegt in der Südwestecke. Drei Thore führten aus der Stadt, deren Befestigungswerke seit 1700 größtenteils planiert und in Gärten umgewandelt sind, das Halberstädter nach Süden, das Magdeburger nach Osten, das Hornhäuser nach Westen. Diesen drei Thoren entsprechen die drei Vorstädte: der „Damm“, das „Kröppeldorf“ und das „Alte Dorf“; letzterer Stadtteil ist der älteste, er ist älter als die Stadt selbst. Die Stadt hat sich zu Ende des 12. Jahrhunderts vergrößert; 1235 war sie schon befestigt. Hervorzuheben ist das Jahr 1650. Im genannten Jahre am 25. Februar beglückwünschten der Bürgermeister und die Ratmänner den Kurfürsten Friedrich Wilhelm zur Besitzergreifung der Stadt, wünschten ihm und seiner Gemahlin zu ewig währendem Frieden, Gesundheit, langes Leben und glückselige, friedfertige Regierung und baten, die Stadt in Schutz und Schirm zu nehmen, wie es auch geschehen ist.

Das oben erwähnte Schloß, die heutige Domäne, war teils durch den Bruchgraben, teils durch Wälle und Gräben befestigt, wovon ein Teil noch heute deutlich zu erkennen ist. Späterhin wurde das Schloß umgebaut, und heute ist nur noch das „graue Haus“ davon übrig. Die Schloßkapelle stand noch im Anfange des 18. Jahrhunderts; aber Gottesdienst wurde schon seit 1596 nicht mehr darin abgehalten.

Fischerleben ist der einzige Ort des Kreises, in dem die Tempelherren Besitz gehabt haben. Ihnen gehörte der sogenannte Tempelhof, der noch 1362 unter diesem Namen vorhanden war.

Das alte Stadtiegel zeigt den heiligen Nikolaus, den Patron der Stadtkirche, in der Rechten den Krummstab, in der Linken einen Schlüssel haltend, zur Seite SANCTUS — NICOLAUS. Das spätere Stadtiegel von 1633 ist gespalten und hat in rotem Felde zwei gekreuzte silberne Schlüssel, im anderen weißen Felde drei aus dem mit Gras bewachsenen Boden empor sprossende Rohrkeulen.

## 2. Croppenstedt, 2360 Einwohner.

Im Jahre 934 schenkte König Heinrich I. den Ort Croppenstedt dem Grafen Siegfried im Schwabengau, dem Stifter des Klosters Gröningen, der 936 seine Besitzungen in Croppenstedt dem Kloster Corven zum Geschenk machte. Die Vogtei über Croppenstedt hatten die Grafen von Blankenburg schon im 12. Jahrhundert. Die alte Ummauerung und Befestigung der Stadt ist im 16. Jahrhundert erneuert worden. Die Thore selber — es waren 4: das „Breite-“, das „Neustädter-“, das „Ernte-“ und das „Kirchenthor“ — sind zu Anfang dieses Jahrhunderts abgebrochen, doch sind noch Thortürme erhalten. Diese Türme gehören wohl der älteren Befestigung an, denn sie sind roh gemauert, alle viereckig und ohne Architektur. Die Stadtmauer ist gut erhalten, am besten auf der Ostseite, wo sie etwa 4 Meter hoch ist; an anderen Stellen ist sie ganz oder teilweise abgebrochen. Die „Breite Straße“ wird schon 1458 erwähnt. Man unterscheidet die eigentliche Stadt, die Neustadt und den Prälatenberg. Im Mittelalter und bis zum dreißigjährigen Kriege war die Stadt sehr wohlhabend, aber der Krieg, die Pest von 1626, welche 695 Personen dahinraffte, wiederholte Feuersbrünste und ein großes Viehsterben in der Mitte des 18. Jahrhunderts schädigten den Wohlstand sehr. Das Wappen der Stadt zeigt den heiligen Martin zu Pferde, mit dem Bettler, dem er ein Stück seines Mantels abschneidet.